Awa Naghipour, was ist Gesundheit?

Awa Naghipour was bedeutet Gesundsein für Sie?

Gesundsein bedeutet für mich in der Lage zu sein und die Möglichkeiten und Bedingungen zu haben, authentisch und unversehrt in-der-Welt zu sein. Resonanzräume und Resonanzmomente zu erleben: also im aktiven, lebendigen, fruchtbaren Austausch mit der Gesellschaft, im Miteinander mit Mitmenschen und in Auseinandersetzung mit Themen, die einem wichtig sind, stehen zu können.

Interviewreihe “Was ist Gesundheit”

In unserer Reihe erzählen jeden Monat Menschen, wie sie Gesundheit erleben – und was sich ändern muss, damit Gesundheitsversorgung für alle gerecht und wirksam ist. Durch das Zuhören von unterschiedlichen, marginalisierten Perspektiven hoffen wir auf eine Antwort zu “Was ist Gesundheit?”

Was bedeutet Gesundheit in Ihrem Arbeitsalltag?

In meinem Themenbereich der *Geschlechter- und Diskriminierungssensiblen Medizin* ist Gesundheit oft eine Frage der Gerechtigkeit: Wie kann Zugang zu und Qualität der Gesundheitsversorgung für alle Menschen qualitativ hochwertig und inklusiv gestaltet werden? Welches Wissen zählt, welches wird ausgeklammert? Dabei insbesondere darüber nachzudenken und aktiv umzusetzen, wie jenseits der bisherigen, vermeintlichen Norm eine gute, gerechte Gesundheitsversorgung für alle aussehen und gestaltet werden kann. Als Voraussetzung dafür, gesund zu bleiben oder gesund zu werden, braucht es für alle die Sicherstellung einer inklusiven, sensibilisierten Gesundheitsversorgung – ohne Angst, ausgeschlossen, nicht mitgedacht oder diskriminiert zu werden.

Wie hindern Rassismus und Diskriminierung diese Gesundheit zu erlangen?

Es ist mittlerweile gut belegt, dass Rassismus und Diskriminierung – ungeachtet in welcher Form – aktive Stressoren darstellen, die zu psychischen und körperlichen Symptomen und Erkrankungen führen können, von Bluthochdruck bis hin zu Depressionen oder Angsterkrankungen. Außerdem erhöhen Diskriminierungserfahrungen das Risiko, dass Menschen zögerlicher, später oder gar nicht in eine Gesundheitsbehandlung gehen, aus Sorge diskriminiert oder nicht gut genug behandelt zu werden. Das kann Krankheiten verschlimmern und Prognosen verschlechtern und stellt faktisch eine Gefahr für die Gesundheit dar.

Was wünschen Sie sich vom Gesundheitssystem?

Wir haben schon lange kein Erkenntnisproblem mehr – international wie mittlerweile auch in Deutschland werden immer mehr Daten und Wissen gesammelt und geteilt, die zeigen, dass Diskriminierung auf allen Ebenen stattfindet und schadet.

Ich wünsche mir, dass flächendeckend die Dringlichkeit anerkannt wird, dass Diskriminierung im Gesundheitswesen ein wichtiges, zentrales Problem ist, sodass es selbstverständlich auf die höchste Prioritätsstufe gebracht wird, sich die Frage zu stellen, wie eine gerechte Gesundheitsversorgung für alle ermöglicht werden kann.

Ich wünsche mir vom Gesundheitssystem, von Politiker*innen, Parteien und Verwaltung, dass diese Thematik als *Gesundheitsrisiko* anerkannt und entsprechend ganz weit oben auf der Agenda platziert wird. Das ist kein Nischen- oder Randthema; es betrifft weit mehr Menschen, als es nicht betrifft – darum gehört es zwingend auf die Tagesordnung.

Es gibt viele Menschen – Patient*innenorganisationen, Vereine, Bündnisse – die sich seit Jahrzehnten für eine Geschlechter- und Diskriminierungssensible Gesundheitsversorgung einsetzen.

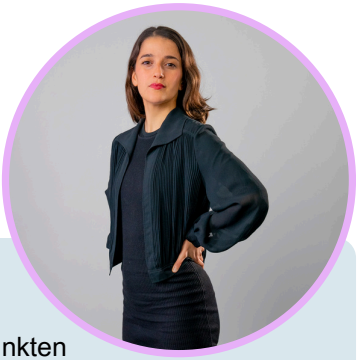
Sie wissen sehr wohl, meist auch aus eigenem Erleben, wie (lebens-)wichtig dieses Thema ist. Sich mit diesen klugen, aktiven und motivierten Gruppierungen zusammenzutun und bottom-up/top-down Hand in Hand miteinander an fühlbarer Veränderung zu arbeiten – das sollte das Ziel sein. Gelebte Expertise in Praxis, Forschung und Zivilgesellschaft ist seit langem vorhanden und nimmt zu – es mangelt jedoch vor allem an struktureller und institutioneller Prioritätensetzung und nachhaltiger Förderung!

Was tun Sie im Alltag für Ihre Gesundheit?

Regelmäßig (oben genannte) Resonanzräume, Resonanzmomente und Resonanzmenschen suchen und finden.

Wollen Sie noch etwas los werden?

Ob Gesundheit als Thema im Mittelpunkt unserer Gesellschaft steht, zeigt, wie gut sie funktioniert – und aktuell besteht großer Handlungsbedarf. Von besseren Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen über die Qualität der Aus- und Weiterbildung bis hin zum Erreichen von diskriminierungsfreien Patient*innenrealitäten bleibt viel zu tun. Es ist längst weit nach zwölf. Damit wir zu nachhaltiger, fest verankerter Veränderung kommen, braucht es jetzt vor allem institutionelle und strukturelle Veränderungen: in unseren Lehrbüchern, Leitlinien, und unserer gesundheits- und sozialpolitischen Agenda.



Awa Naghipour ist Ärztin, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Referentin mit den Schwerpunkten geschlechter- und diskriminierungssensible Medizin, Gesundheitsgerechtigkeit, Intersektionalität und Wissenstransfer in die klinische, Lehr- und politische Praxis. Sie forscht und lehrt zu Fragen der Gestaltung einer inklusiven, diskriminierungskritischen und kontextsensiblen Gesundheitsversorgung. Sie ist Mitbegründerin des gemeinnützigen Vereins Feministische Medizin e.V., und Ausschussmitglied u.a. im Deutschen Frauenrat, Deutschen Ärztinnenbund, Weltärztinnenbund sowie in der Gesellschaft für medizinische Ausbildung.

Was bedeutet Gesundheit für dich?

Ein Format des Projektes “Rassismus im Gesundheitswesen”
der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
www.stiftung-gegen-rassismus.de/RassismusImGesundheitswesen

STIFTUNG für die Internationalen Wochen GEGEN RASSISMUS

gefördert von:
Deutsche Fernsehlotterie